№ 5520. Freitag, 25. Juni. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 24. Juni. Der bisherige Botschafter am französischen Hof, Graf v. d. Goltz, ist heute gestorben.

Paris, 24. Juni. Nach einem Telegramm des „Peuple" aus dem Lager von Chalons sprach der Kaiser zu den Soldaten, welche am italienischen Feldzuge theilgenommen, Folgendes: „Ich bin erfreut, wahrzunehmen, daß ihr die große Sache, für welche ihr vor 10 Jahren gekämpft, nicht vergessen habt. Bewahret euch stets die Erinnerung an die Kämpfe, denen eure Väter und ihr beigewohnt, denn die Geschichte unserer Kriege ist die Geschichte des Fortschritts der Civilisation; so bewahret ihr den rechten militärischen Geist, welcher Sieg der edeln über die gemeinen Leidenschaften, Treue für die Fahne und Hingebung für das Vaterland bedeutet. Fahret fort wie bisher und ihr werdet würdige Söhne der großen Nation sein.

♂ **Berlin**, 23. Juni. Von den Thronreden beim Schlusse des Reichstages und des Zollparlamentes wird hier, wie wahrscheinlich überall, dasselbe gesagt werden, was von der Thronrede bei der Eröffnung dieser Versammlungen gesagt wurde, nämlich, daß sie einen rein geschäftsmäßigen Character an sich tragen. Nur wird man noch bemerken, daß sie mit einer ausgezeichneten Höflichkeit von der so entschieden erfolgreichen Opposition sprechen, welche sich im Reichstage gegen die Bier-, Branntweins- und Börsensteuer, im Zollparlamente gegen die Petroleumsteuer erhoben hat. Wir sind in der That nicht abgeneigt, der leitenden Behörde im Norddeutschen Bunde wie im Zollverein es sogar als ein Verdienst anzurechnen, daß sie, wie es allerdings die parlamentarische Etikette fordert, trotz so schwerer Niederlagen sich doch so wenig gekränkt zeigt und eine so rückhaltlose Befriedigung über die positiven Leistungen der beiden Parlamente ausspricht. Aber leider haben wir nur allzuwenig Ursache, uns dieser anerkennenswerthen Beobachtung der parlamentarischen Formen auf eine thatsächlich vorhandene Neigung zum Einlenken in eine solche Politik zu schließen, wie sie dem Geiste und den Bestrebungen der ernstlich liberalen Elemente innerhalb der parlamentarischen Majoritäten entsprechen würde. Außerdem wollen und dürfen wir es nicht verhehlen, daß der ungetrübt freundliche Ton der Thronrede zu unserm tiefsten Bedauern vorzugsweise durch das inconsequente Verhalten zu erklären sein dürfte, welches ein Theil der Liberalen in Betreff des von Ihrem Correspondenten in No. 5511 der „Danz. Ztg." besprochenen und vertheidigten Lasker'schen Antrages beobachtet hat. Wir geben zu, daß auch entschieden liberale Männer anders, als wir, in dem Zuckersteuergesetz so eminente wirthschaftliche Vortheile erblicken können, daß es unbedingt geboten sei, die mit demselben verbundene Steuererhöhung den Regierungen auch dann zu bewilligen, wenn sie mit der Zurückweisung des verbesserten Tarifgesetzes auch die billigste Ausgleichung versagen. Aber wer wirklich eine so hohe Meinung von dem Werthe des Zuckersteuergesetzes hegte, der dürfte auch schon bei der zweiten Lesung des betreffenden Gesetzes nicht für das Lasker'sche Amendement stimmen, um — hinterher, wenn die Regierungen auf ihrem Stücke beharrten, dasselbe bei der dritten Lesung wieder fallen zu lassen. Es war weder eine consequente noch eine irgendwie zu entschuldigende Politik; denn in keinem Lebensverhältnisse, am wenigsten aber in dem Verhältnisse zwischen Regierungen und Volksvertretungen ist es würdig oder auch nur klug, durch solche, noch dazu so leicht zu durchschauende, Künste irgend einen, selbst den besten Zweck erreichen zu wollen.

— Der officiöse Berliner Correspondent der „Hamb. Nachr." meint, die feudale Partei werde es zwar nicht erreichen, was ihre Organe jetzt erstreben, den Bruch zwischen den National-Liberalen und dem Grafen Bismarck unheilbar zu machen, um die Stellung wieder zu erobern, welche sie in der Conflictszeit einnahm, aber der Einfluß der Feudalen werde sich stärker in unserm Staatsleben fühlbar machen, als dies während der letzten drei Jahre der Fall war. Das heißt mit andern Worten: Graf Bismarck wird sich mehr nach rechts neigen. Das haben wir zu erwarten. Die Regierungspartei hat in diesem Falle aber zu bedenken, daß dadurch die deutsche Politik des Grafen Bismarck gefährdet wird. Gestand er selbst im J. 1866 doch zu, daß er sie nur mit Hilfe der Liberalen auszuführen im Stande ist. Giebt er die Verbindung mit diesen auf, so schadet er sich am meisten. Die Geschichte wird sich auch ohne ihn fortzubewegen wissen.

* Der Stadt Dessau droht, so meldet man der „Kreuzztg." voll Besorgniß, ein großes Unglück. Der Herr Herzog, indignirt über die Haltung der Abgeordneten von Stadt und Kreis Dessau in der Domänenangelegenheit, habe sich entschlossen, seine Residenz nach Bernburg zu verlegen, dessen Vertreter sich bei jener Frage viel sanfter gezeigt haben. Schon hätte das erbprinzliche Paar die Localitäten des Schlosses und Theaters in Bernburg besichtigt. Der Correspondent der „Kreuzztg." hofft jedoch, daß der Landtag in der zwölften Stunde noch seinen Sinn ändern und dadurch das Unheil von Stadt und Land Dessau abwenden werde.

England. London, 21. Juni. In Windsor verkündigte gestern feierliches Glockengeläute den 32. Jahrestag der Thronbesteigung der Königin Victoria. In den hauptstädtischen Kirchen wurde des Tages in einem besonderen Gebete gedacht. — In Cheltenham starb vor wenigen Tagen Capitän Charles Sturt, einer der ersten Erforscher des australischen Continents und später Colonialsecretär für die Provinz Süd-Australien.

Spanien. * Madrid, 19. Juni. Die Verhaftung des Grafen Cheste hat Aufsehen erregt; aus der bloßen Thatsache, daß er im vorigen Herbste der Königin so lange treu blieb, als es eben anging, läßt sich vor der jetzigen Verfassung keine Anklage entwickeln. Auf die Frage des ihn verhaftenden Brigadegenerals Merelo, ob er der General Pezuela sei, antwortete der Graf, er sei der Bürger Juan de Pezuela und kraft der Rechte, die ihm die Verfassung verleihe, habe er die Absicht, sich auf seine Güter bei Segovia zu begeben. Der Brigadier erwiderte ihm, daß er vom Kriegsminister beauftragt sei, ihn zu verhaften und nach Cadiz zu begleiten. Von Cadiz soll der Graf nach den canarischen Inseln gebracht werden. Dieser Vorfall wird übrigens in den Cortes zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden. Größeres Aufsehen aber macht die in Cadiz erfolgte Verhaftung des Vorsitzenden eines republikanischen Vereines, derselbe soll in seinen Reden die gebührende Achtung vor dem Regenten verletzt haben.

Danzig, den 25. Juni.

* [Zu der landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg] erhalten wir von einem Gutsbesitzer aus Westpreußen eine Zuschrift, welche sich gegen den Bericht unseres Z-Correspondenten (siehe NN. 5499—5503 d. Ztg.) richtet. Der Hr. Einsender schreibt: „Wenn Unternehmungen zu gemeinnützigen Zwecken veranstaltet werden, so verdienen die Unternehmer, ganz abgesehen von dem Erfolge, für ihre Mühe den besten und aufrichtigsten Dank des Publikums. Ganz besonders dankenswerth ist es, daß unter so ungünstigen Verhältnissen, wie die der letzten Jahre, nach einer Reihe von schlechten Ernten, nach einem Jahre, welches als ostpreußischer Nothstand in ganz Europa eine traurige Berühmtheit erlangte, — daß unter diesen Umständen sich die nöthige Betheiligung fand, um eine Ausstellung für Landwirthschaft und Industrie in der Provinz Preußen zu Stande zu bringen." Um so unangenehmer findet sich der Herr Einsender durch einige „spöttische" Bemerkungen berührt, die unser Correspondent in Betreff gewisser rigoroser Vorschriften des Comités gemacht, so namentlich in Betreff der Vorschrift, daß an der Kasse nicht gewechselt werden durfte, welche unserm Correspondenten, gegenüber dem sehr schwachen Besuch am ersten Ausstellungstage, als eine überflüssige erschienen ist. Der Herr Einsender sagt: „Ich finde diese Einrichtung höchst weise und zweckmäßig. Am ersten Tage der Ausstellung nämlich haben die Preisrichter so viel zu thun, daß sie durch großen Andrang des Publikums in ihren Geschäften gestört werden, und dadurch das Urtheil leidet. Deshalb am ersten Tage das hohe Entree, deshalb der geringe Besuch; daher das „Gewimmel" einzelner Menschen. Am Sonntage besuchten 14,000 Menschen den Platz, und da bewährte sich bei dem wirklichen Gewimmel die Einrichtung der beiden Kassen recht wohl." Wenn der Herr Einsender sich die Artikel unseres Z-Referenten etwas genauer ansehen will, wird er finden, daß derselbe die Bedeutung der Ausstellung im Ganzen wie im Einzelnen durchaus nicht verkennt. Wenn er über gewisse Formalitäten anderer Meinung wie der Herr Einsender ist, so hat er offenbar nur von dem Rechte Gebrauch gemacht, das nun einmal dem Besucher jeder öffentlichen Ausstellung zusteht. Dem Verdienst des Ausstellungscomités im Allgemeinen hat der Referent damit sicher nicht zu nahe treten wollen. — Wenn aber ferner der Herr Einsender behauptet, daß in dem Berichte über die Pferdezucht Ostpreußens ein absprechendes Urtheil enthalten ist, so müssen wir das entschieden bestreiten. In Nr. 5500 d. Ztg. schreibt unser Z-Correspondent: „In dieser Beziehung stehen wir hier auf klassischem Boden. Littauen hat seinen alten Ruf als Landstrich für Züchtung edler Racenpferde zu bewahren gewußt und auf einer Königsberger Ausstellung muß sich dieses doch am besten zeigen lassen. Wenn trotzdem der Zahl nach die ausgestellten edlen Rosse (58 und etwa ebenso viele von bäuerlichen Besitzern) die Provinz nicht sogleich als eine vorzugsweise pferdezüchtende kennzeichnen, so mag daran vielleicht der eben vorhergegangene Pferdemarkt einen Theil der Schuld tragen. Aber es sind alles Prachtgeschöpfe, die uns vorgeführt wurden" u. s. w. (Es folgt dann noch eine specielle Aufzählung der Leistungen der einzelnen Gestüte.) — Haben die Freunde des Herrn Einsenders aus diesem Bericht herausgelesen, „daß es mit der Pferdezucht in Ostpreußen zu Ende sei" — so liegt offenbar die Schuld nicht am Berichterstatter.

* Der hiesige Kaufmann B. ist gestern Abend mit seinem Commis verhaftet; es sollen bei seinen Lieferungen an eine Behörde Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

Vermischtes.

— [Chorinsky.] Die Münchener „Corresp. Hoffmann" bestreitet, daß die Familie des Grafen Chorinsky die Erlaubniß erhalten, ihn in eine andere beliebige Irrenanstalt unterzubringen. Aus Werneck geht dem „Nürnb. C." folgende Zuschrift zu: „Noch als Graf Chorinsky auf der Festung Rosenberg sich befand, ließen ihn einige Zeitungscorrespondenten paralytisch geworden schon dem Tode nahe sein. Sie werden ihre Gründe dazu gehabt haben. Seitdem sind zehn Monate vergangen, und der Erkrankte lebt noch. Am 4. d. M. hatte ich Gelegenheit, ihn in der Kreisirrenanstalt Erlangen zu sehen. Weder der characteristische „Größenwahn" zeigt sich, noch werden andere Symptome der fortschreitenden allgemeinen Hirnparalyse bei ihm wahrgenommen. Auch war damals sein körperlicher Kräftezustand von einer Art, daß man, ohne wieder Prophet zu sein, durchaus nicht sagen konnte, sein Leben zähle nur nach Monaten. Dr. Gudden."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 33 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juni ..	72	70½	3½% ostpr. Pfandb.	73 4/8	73 4/8
Roggen schwankend			3½% westpr. do.	70 6/8	70 2/8
Regulirungspreis	62½	60¾	4% do. do.	80 5/8	80 3/8
Juni	62¼	60⅛	Lombarden ...	139	139 1/8
Juli-August ..	58⅜	56⅞	Lomb. Prior.-Ob.	238	237 4/8
Rüböl	12 1/12	12¼	Oestr. National-Anl.	57 3/8	57 1/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	82⅛	82
Juni	17¼	17 1/12	Russ. Banknoten.	78 1/8	78⅛
Juli-August ..	17⅓	17⅙	Amerikaner ...	87 1/8	87
5% Pr. Anleihe .	101 7/8	102	Ital. Rente ...	55 3/8	55 2/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	102
Staatsschuldsch. .	80 3/8	[illegible]0 3/8	Wechselcours Lond.	6.24 3/8	6.24 5/8

Fondsbörse: fest.

In London ist der Bankdiscont von 4% auf 3½% erniedrigt.

ℜ Kapp: „Berlin im Jahre 1869."

„Berlin wird Weltstadt" ist mit Recht zum Stichwort geworden, seitdem die preußische Hauptstadt durch die Ereignisse des Jahres 1866 zur Metropole Norddeutschlands erhoben ist und damit die Sicherheit erworben hat, einst auch die des ganz geeinigten Deutschlands zu werden. Das beschleunigte Wachsthum, welches an Berlin seit jener Zeit auf allen Gebieten des Lebens unverkennbar ist, wird die deutsche Hauptstadt einst ihrer Bedeutung nach ebenbürtig neben Paris, London und Petersburg treten lassen. Welchen Einfluß das auf den Fremdenverkehr übt, hat sich schon hinreichend gezeigt. Denn als europäische Stadt hat Berlin eine ganz andere Anziehungskraft als bisher und nicht bloß der Deutsche, gleichviel ob seine Wiege nördlich und südlich vom Main gestanden, sondern auch der Engländer, der Franzose, der Russe und der Italiener wird Berlin um seiner selbst willen nicht mehr bloß als unvermeidlichen Durchgangspunkt nach dem Süden oder nach dem Norden aufzusuchen eilen. Derartige Wanderungen künden sich, wie das Wetter am Barometer, an der steigenden oder fallenden Menge der Reisebücher und Fremdenführer an. Eine ganz ansehnliche Reihe von solchen ließe sich aus den letzten Jahren zusammenstellen: wir wollen aus der großen Menge nur ein Buch hervorheben, welches durch wirklich solide Arbeit und durch seinen ungewöhnlich mannigfachen und reichen, dabei doch durchaus zuverlässigen Inhalt vor allen anderen ausgezeichnet zu werden verdient, nämlich Kapp's Berlin im Jahre 1869. Für Einheimische und Fremde. Berlin 1869. (Verlag von K. L. Kapp). Das Buch empfiehlt sich namentlich solchen Fremden, welche, sei es zum Vergnügen, sei es in Geschäften, längere Zeit in Berlin verweilen und daher Zeit und Muße haben, die Stadt und ihr Leben nach allen Seiten hin kennen zu lernen; ja selbst der einheimische Berliner wird in dem reichen Inhalt auf eine Menge von Fragen Antwort finden, um derentwillen er sonst tausenderlei Weitläufigkeiten und Mühseligkeiten gehabt haben würde, denn nicht bloß eine Topographie, so weit der Fremde deren bedarf, wird uns hier geboten, sondern zugleich eine Art von statistischem und historischem Handbuch, eine Menge von Angaben also, die erst dem in Berlin Seßhaften wirklich recht von Nutzen sein können; nicht bloß die Sehenswürdigkeiten sind verzeichnet, sondern auch die Bedeutung des Berliner Handels, der Fabriken u. s. w. durch eingehende statistische Angaben erläutert. Nach einem über die Entwickelung der preußischen Hauptstadt ganz gut orientirenden historischen Abschnitt folgen Details über den Hof, das diplomatische Corps, die Ministerien und höchsten Behörden, mit denen Vielen, die in dieser Richtung Geschäfte zu erledigen haben, sehr gedient sein wird. In ähnlicher Weise sind dann nach dem Militärwesen der Magistrat, die Gerichte, die Polizei behandelt, so daß man zugleich für den etwaigen Verkehr mit diesen Factoren, Ort, Zeit u. s. w. unterrichtet wird. Außerordentlich practisch ist der Abschnitt über das Postwesen; in dem über die Telegraphen ist zugleich das Wichtigste aus dem Telegraphenreglement mitgetheilt und ein Briefporto- und Depeschentarif beigefügt; gleich eingehend sind das öffentliche Fuhrwesen, Eisenbahnen und Omnibusse behandelt. Daran reihen sich lehrreiche Abschnitte über die Handels- und Industrie-Anstalten. Der vierte Abschnitt gilt der Universität, den Akademien und höheren Schulen, den Kirchen, öffentlichen Anstalten, Hospitälern, Stiftungen, Vereinen und Gesellschaften und endlich den Zeitungen und der Presse. Erst die nächsten drei Abschnitte sind für den Sehenswürdigkeiten nachgehenden Fremden berechnet: Dieselben beziehen sich auf die Museen und Sammlungen, Theater, Concerte u. s. w., wobei in der aus Bädecker und ähnlichen Büchern hinreichend bekannten Art auch gleich das besonders Bemerkenswerthe aus der großen Menge hervorgehoben ist. Auch die historischen Notizen über die Entstehung der Sammlungen, Schlösser, Denkmäler werden den meisten sehr erwünscht sein. Der 7. Abschnitt giebt eine Anleitung innerhalb von acht Tagen Berlin und alle seine Sehenswürdigkeiten recht gründlich und in Muße kennen zu lernen. Das zum Schluß beigefügte Adreßverzeichniß der gesuchtesten Aerzte, Banquiers, Rechtsanwälte u. s. w. wird Einheimischen ebenso nützlich sein wie Fremden. Der Werth des ganzen, sehr sorgsam gearbeiteten und durchweg auf amtlichen Materialien beruhenden Buchs wird noch durch eine große und sehr klare Karte von Berlin erhöht, so daß der Preis von ½ ℛ für den starken Band und die Karte als ein ungewöhnlich billiger bezeichnet werden kann. — Das Buch sei allen, welche die norddeutsche Metropole genau kennen lernen wollen oder sonst wünschen müssen, sich auch aus der Ferne in derselben jeden Augenblick genau orientiren zu können, dringend empfohlen, namentlich jetzt bei beginnender Reisesaison, wo auch aus unserm Nordosten so viele nach dem Süden eilen und dabei für längere oder kürzere Zeit in Berlin verweilen.

[Aus D'Alton Shee's „Erinnerungen."] Von dem spanischen Kronprätendenten, dem Herzog v. Montpensier, erzählt D'Alton Shee, der demokratische Expair von Frankreich, in seinen „Erinnerungen" folgende Geschichte: Es war am 24. Februar 1848 und in den Tuilerien herrschte große Verwirrung. Louis Philipp hoffte noch immer sich der Abdankung entziehen zu können und durch Zugeständnisse den Sturm zu beschwichtigen. Die Königin war in Thränen aufgelöst und beschwor ihn, nicht zu wanken. Bugeaud rieth zum Widerstande, die Prinzen schwiegen, nur der Herzog von Montpensier, der jüngste von Allen, der für die Krone seiner Dynastie fürchtete, drang mit der unanständigsten Heftigkeit in seinen Vater, abzudanken. Girardin trat in den Saal und rief: „Alles ist verloren, Sire, wenn Sie nicht abtreten." Die Königin rief: (D'Alton Shee erzählt als Ohren- und Augenzeuge) „Nie, nie, mein Gemahl! Ziehen Sie den Untergang der Schande vor. Ein König von Frankreich darf nicht als Memme vom Throne scheiden." Der Greis kämpfte mit sich selbst, Nemours blieb stumm, die Wittwe von Orleans, die schmerzensreiche arme Helene, schluchzte und war hysterischen Krämpfen nahe. Da schob Montpensier seinen Vater heftig an den Schreibtisch, packte ihn bei den Schultern und schrie: „Unterschreiben Sie, Sire, sonst sind Sie verloren und wir Alle. Haben Sie denn den Verstand verloren!" Der alte König ward furchtbar bleich. Er nahm die Feder, und schrieb langsam mit großen Buchstaben, ohne zu zittern, die Abdankung nieder. Als er fertig war, beugte sich sein Sohn gierig forschend zu ihm hinab, um den Inhalt des verhängnißvollen Blattes zu lesen, — da ergriff der König die noch dintengefüllte Feder, stieß sie heftig Montpensier ins Gesicht, so daß dasselbe ganz schwarz wurde und schrie: „Elender, bist Du jetzt zufrieden?" — Der Verfasser lebte lange am Hofe des „grimmen Nicolas" in Petersburg und erzählt die frappantesten Geschichten von dieser „Memnonssäule des Despotismus". Einmal wohnte D'Alton Shee einer Revue bei 20 Grad Kälte bei. Der Kaiser war schlecht gelaunt und sagte zum commandirenden General: „Wie sehen die Kerle wieder aus! Wie sitzen ihnen die Röcke. Laßt sie lieber nackt gehen!" Und auf der Stelle commandirte der gehorsame Diener: „Die Kleider ab!" Und bei 20 Grad Kälte standen die „treuen Moskowiten" einen freilich kurzen, aber sehr merklichen Moment lang da, wie sie Gott geschaffen. Der Kaiser lachte und ritt von dannen. — Im Winter-Palais war einmal ein großer Hofball. Der General-Intendant der kaiserlichen Vergnügen hatte einen Schnitzer gemacht und es war irgend ein Cotillon mißglückt. Dieser Herr war Mitglied der „höchsten Rangklasse" und mit allen Titeln und Orden geschmückt, natürlich auch Excellenz. Er zitterte vor der Absetzung, aber Nikolaus war gnädig. Er dictirte dem Vergeßlichen als Strafe: „Von 1 Uhr Nachts an, wo der Ball zu Ende war, bis Morgens 6 Uhr ganz allein im Saal auf und ab zu gehen und zu sagen: „Ich bin ein Esel! Ich bin ein großer Esel!" Und die Excellenz that das gewissenhaft und zeigte dadurch, daß sie weniger Esel als — Hund war.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Täglich
frische Seefische und **Hummern.**
—0—
Frischen und geräucherten **Rhein-** und **Weser-Lachs.**
—0—
Feinste **Thee's, Caffee's, Reis** etc.
ind. Raffinade, Vanille.
—0—

Perigord-Trüffeln, Morcheln, Champignons, Muserons.

Französische Poularden, Hamburger Geflügel.

W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.

Strassburger
Gänseleber- und **Wild-Pasteten.**
—0—
Frischen
Astrachaner Caviar, Sardines à l'Huile.
—0—
Alte Cognac's, Arrac's, Rum's, Schweizer Chocoladen v. Suchard.
—0—

Wein-, Colonial- und Italiener-Waaren-, Delikatessen-, Wild- und Geflügel-Handlung.
Grosses Lager von **frischen** und **conservirten französischen Früchten** und **Gemüsen.**
Echte Englische, Französiche, Holländische, Russische und **Martinique-Liqueure.**
Englische Mixed-Picles, Picalilly und **Saucen.**
Alle Sorten **Französiche, Englische, Holländische** und **Schweizer Käse.**
Prompte Versendung nach ausserhalb. (3193)

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brenn- und Heizungs-Material für die städtische Verwaltung für die Zeit vom 1. October 1869 bis dahin 1870 soll im Wege der Submission beschafft werden.

Das Bedürfniß ist auf circa
21 Klafter Büchen-Klobenholz,
83 „ Kiefern-Klobenholz,
52 „ Torf und
95 Last Steinkohlen
berechnet.

Die Submissions-Bedingungen sind im 1. Bureau unseres Rathhauses einzusehen und fordern wir Lieferanten auf, ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Brennmaterial für die städtische Verwaltung" nebst Proben bis

zum 15. Juli c.

in unserm 1. Bureau einzureichen.

Danzig, den 15. Juni 1869.

Der Magistrat. (2956)

Bekanntmachung.

Das dem Restaurateur **Müller** gehörige Seebad-Etablissement Westerplatte zu Neufahrwasser bei Danzig mit dem bis zum 31. Mai 1887 währenden Pachtrechte auf etwa 35 Morgen fiscalisches Land und den auf diesem Lande errichteten, zum Betriebe der Restauration, zum Vermiethen für den Sommeraufenthalt und zum Baden dienenden Gebäuden und Anstalten, soll veräußert werden.

Zur Abgabe von Geboten habe ich einen Termin auf

den 28. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer Hundegasse No. 121 angesetzt und lade dazu ein. Die Veräußerung ist abhängig von der Genehmigung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors. Die sonstigen Bedingungen derselben sind in meinem Geschäftszimmer zu erfragen.

Danzig, den 11. Juni 1869.

Der Verwalter des Restaurateur Müller'schen Concurses.
Rechts-Anwalt
Martiny. (2736)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Administrator **Hugo Zernike** gehörige, in Angst und Bang belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 1 verzeichnete Mühlengrundstück soll

am 30. Juli 1869,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. August 1869,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 198,78 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 81,94 Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden,
a) bei dem Wohnhause . . . . . 25 Rt.
b) bei der Mühle mit ersterem unter einem Dache . . . . 8 „
c) einer Familienkathe . . . . . 8 „

Außerdem befindet sich auf dem Grundstücke eine Scheune, 2 Ställe, die Grundsteuer beträgt 7 Rt. 25 Sgr. 2 Pf., die Gebäudesteuer 1 Rt. 12 Sgr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die Taxe bei einer früheren Subhastation können in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 9. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter. (2679)

In meinem Verlage erschienen:

Strom-Connoissemente

für Getreideabladungen, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Handelsgesetzes ausgearbeitet, empfiehlt den Herren Kaufleuten

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Matjes-Heringe, Junifang, empfiehlt die Handlung von (3230)

Bernhard Braune.

Orange Schellack

in Kisten von ca. 100 Pfd. offerirt billigst

Carl Treitschke,
Comtoir: Wallplatz No. 12.

Ein Gut in der Nähe von Danzig sucht zum 1. October a. c. einen cautionsfähigen Abnehmer der Milch von 50—60 Kühen. Reflectanten erfahren die Adresse in der Expedition dieser Zeitung. (3200)

Certificat betreffs Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl.*)

Das **Dr. Béringuier**'sche **Kräuterwurzelöl** habe ich vielfach angewendet und dasselbe stets sehr gut und wirksam gefunden. Dasselbe ist frei von schädlichen Beimischungen und nur aus den besten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen zusammengesetzt. Ganz vorzüglich hat es sich nach überstandenen Nervenfiebern ꝛc. bewährt, wo nach den gedachten Leiden die Haare ausgefallen, und wo nach Anwendung des Kräuterwurzelöles allmälich ein neuer Haarwuchs erzielt worden ist; ebenso habe ich in mehreren Fällen die lästigen Schuppen und Kopfflechten, welche Jahre lang bestanden und vielen angewendeten Mitteln nicht gewichen, nach nicht zu langem Gebrauch des Dr. Béringuier'schen Kräuterwurzelöles ganz schwinden sehen. Vorstehendes bezeuge ich auf Grund meiner gemachten Erfahrungen.

Loslau in Preuß. Schlesien, den 10. September 1867.

Dr. Stark, Königl. Stabs-Arzt a. D., Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

*) In frischer, stets gleichmäßig guter Qualität vorräthig in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, sowie **Berent:** Gottfr. Rink, **Elbing:** A. Teuchert und **Pr. Stargardt** bei Joh Th. Küpke. (1713)

Bromberger

Neue Montags-Zeitung.

Einziges Organ der Demokratie in Posen und Westpreußen, Organ der norddeutschen Stromschifffahrt.

Wöchentlich **3mal** in Groß-Folio.

Abonnementspreis für das **dritte** Quartal 1869 **im Verlage 12 Sgr. 6 Pf., auswärts 15 Sgr.**

Anzeigen die vierspaltige Petitzeile 1 Sgr.

Die Zeitung bringt neben politischen Originalartikeln, einem gewählten Feuilleton, auch Binnenschifffahrts- und Handelsnachrichten, Kanallisten, Wasserstandstabellen, Börsen-Depeschen und die interessantesten Provinzial-Nachrichten.

Bromberg, im Juni 1869.

Die Expedition der Neuen Montags-Zeitung.

PUBLICIST.

Berliner Morgen Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Character: ganz unabhängige Stellung, sowohl von der Regierung, als von den Parteien. **Tendenz:** Deutsche Politik; vernünftige freiheitliche Entwickelung ohne Chimären. **Inhalt:** Politischer Theil, unterhaltender Theil, Markt-, Börsen- und Verkehrsnachrichten; Berichte aus den Gerichtssälen; Brief- und Fragekasten. Zu dem unterhaltenden Theil gehört ein Feuilleton, eine laufende Erzählung bringend. Im Brief- und Fragekasten haben die Abonnenten Gelegenheit, wie in keinem andern Blatte, **juristische** Fragen zur fachkundigen Beantwortung zu bringen.

Abonnementspreis: bei allen deutschen und oesterreichischen Postämtern 1 Thlr. 10 Sgr.; in Oesterreich tritt die jenseitige Stempelgebühr hinzu.

Die

Insterburger Zeitung,

welche unausgesetzt bestrebt gewesen ist, das von ihr den Abonnenten Versprochene aufrichtig zu halten, wird auch fernerhin fortfahren den Zweck eines guten Lokal-Blattes zu erfüllen.

Die **Insterburger Zeitung** bringt in sorgfältiger Bearbeitung Leitartikel, Lokales und Provinzielles, zu welchem Behufe mehrfache neue Verbindungen angeknüpft sind.

Den politischen Nachrichten wird so viel Platz eingeräumt, daß unsern Lesern eine umfangreichere und kostspieligere Zeitung erspart wird.

Die Tendenz des Blattes bleibt eine liberale, die Haltung eine unbeeinflußte, Ton und Sprache auch ferner maßvoll.

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nur 15 Sgr. pro Quartal, für Auswärtige bei allen Königl. Post-Anstalten 17½ Sgr. — Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Der auf der hiesigen Fischerei-Vorstadt unter No. 127 des Hypothekenbuchs belegene, sogenannte botanische Garten, in welchem seit vielen Jahren mit Erfolg eine Kunst- und Gemüse-Gärtnerei betrieben wird, nebst den darin befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie den Gewächshäusern, soll für die Zeit vom 1. October d. J. bis dahin 1875 anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

den 7. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Bürgermeister **Hoppe** im Sitzungssaale der Stadtverordneten auf dem Rathhause hierselbst anberaumt.

Die Pachtbedingungen sind in der Registratur des Magistrats einzusehen, werden auch auf portofreie Anträge schriftlich zugesandt.

Thorn, den 20. Juni 1869.

Das Gesammtpatronat des Gymnasiums.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Kelm** von hieselbst ist der Kaufmann **M. Schirmer** zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Thorn, den 12. Juni 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3226)

Ima braunen Stärkesyrup,

bei Posten und einzelnen Fässern, offerirt billigst

Carl Treitschke,
(3242) Wallplatz 12.

Wegen Geschäftsveränderung sind Sandgrube No. 14 einige noch gut erhaltene **Gewächshäuser** zum Abbruch billig zu verkaufen. (3237)

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff,** Frauengasse No. 29.

Matjes-Heringe, wirklich feiner Fisch, erhielt und empfiehlt (3239)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frische Edamer Mai-Käse erhielt und empfiehlt (3240)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frankfurter

Stadt-Lotterie.

Gewinne: fl. **200,000, 100,000, 50,000** ꝛc.

Am 7. Juli Ziehung 2r Klasse.

Ganze Original-Loose Thlr. 11. 13 Sgr., ½: Thlr. 5. 22 Sgr., ¼: Thlr. 2. 26 Sgr. empfehlen

Moriz Stiebel Söhne,
Hauptcollecteurs **Frankfurt a. M.**

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
7194) Buttermarkt No. 40.

Montag, den 12. Juli 1869,
11 Uhr Morgens,
wird die erste Auction über junge, sprungfähige

Southdown-Vollblut-Böcke

abgehalten; es kommen 30 Thiere zum Verkauf, die in Form und Schwere des Körpers vollkommen ausgebildet sind.

Jedes Thier wird zum Minimal Preise von 25 Thlrn. eingesetzt und für jedes Mehrgebot zugeschlagen. Vom 1. Juli ab werden auf Verlangen specielle Verzeugnisse versandt.

Lulkau bei Thorn, im Mai 1869.

(2163) **M. Weinschenck.**

Auf dem **Dominium Groß Waplitz** stehen

500 Brackschafe

zum Verkauf. (3213)

Das Dom. Nowienica bei Terespol verkauft wegen Wirthschaftsveränderung

100 kräftige Hammel und 10 Sprungböcke (Negretti)

aus vorzüglichen Heerden. (2958)

Ein seit 20 Jahren rentables Kurzwaaren-Geschäft ist nebst Haus wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Gefällige Adressen unter L. 3241 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Birkene Fourniere und Gesimse, sowie Brettchen für Laubsägen-Arbeiter in großer Auswahl zu haben **Krebsmarkt 9.** (3245)

Ein tüchtiger unverheiratheter Schmied evangelischer Confession findet sofort einen Dienst in meiner mit allem Werkzeuge versehenen Schmiede.

Einen gut empfohlenen unverheiratheten Stellmacher evangelischer Confession suche zum Dienstantritt zum 11. Novbr. d. J.

Insel „Küche" bei Mewe.

(3050) **A. Heubner.**

Ein in einem großen Kirchdorfe, unweit der Chaussee belegenes Kruggrundstück, worin Grützerei, Schank-, Material- u. Schnittwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, steht unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere unter No. 3206 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, geprüfte Elementar-Lehrerin, die auch in Musik und Französisch unterrichtet, wünscht zum 1. October cr. ein Engagement. Offerten unter No. 3079 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen und zum Antritt am 1. Juli.

Böhrer, Langgasse No. 55.

Ein junger Mann, gegenwärt. noch in Stellung, der bisher die Provinzen Preußen u. Pommern für eine Fabrik bereist hat, sucht, wenn nöthig von sogleich, eine ähnliche Stelle. Gefäll. Adressen werden unter A. B. No. 3214 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger, thätiger unverheiratheter Inspector, welcher mit Lust und Liebe seinem Fache zugethan ist, sucht baldigst eine Stelle. Gefäll. Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter No. 3217.

5000 Rt. à 6 % 1 Stelle ländl. z. begeb. Adr. unt. 3243 i. d. Exp. d. Ztg.

Langgarten No. 69 ist eine Parterrewohnung, mit o. ohne Stall und Hofplatz, zum Seiler- oder ähnlichen Geschäfte passend, zum October, und möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung,

schön gelegen, im katholischen Schulhause zu Oliva, ist beim 3. Lehrer zu vermiethen.

Tanzunterricht.

Mit dem 1. Juli c. beabsichtigt der ergebenst Unterzeichnete einen **Tanzunterricht-Cursus** zu eröffnen. Gelehrt wird in demselben ausser den bestehenden Gesellschaftstänzen (Contretänzen, Quadrille und sämmtlichen Rundtänzen) **Anstandslehre** und **Freiübungen** zur Kräftigung und Veredelung des Körpers.

Das System des Unterrichts ist ausser für Erwachsene ganz besonders für Kinder, im Alter von 7—12 Jahren stehend, geeignet und eingerichtet, und wird derselbe hiermit den verehrlichen Eltern und Erziehern bestens empfohlen.

Anmeldungen werden im **Hôtel de Königsberg, Langgarten,** entgegen genommen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

(3244) **F. Röder,** Balletmeister.

Durch schiedsamtlichen Vergleich des Hrn. Katz sind in der Injurien-Sache des Hrn. Moritz Hirsch contra Julius Hoppenrath vom Letzteren 2 Rt. dem Armen-Unterstützungs-Verein eingezahlt.

Innige Bitte!

Ein hiesiger Bürger und Meister, der durch Krankheit und Unglücksfälle ganz herunter gekommen ist, bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehn von 50 Rt., die er in monatlichen Raten abzuzahlen gedenkt. — O ich weiß gewiß, daß es in unserer guten Stadt Danzig Herren und Damen giebt, die ein großes, edles Herz haben, und vielleicht eine Familie von 5 Personen vom Rande der Verzweiflung retten. Sollte es Jemand thun wollen, so wird er gebeten, seine Adresse unter **Z. 1** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.